



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

07. Februar 2016



*Panzerattrappe mit der Aufschrift "Ilmtaler Asylabwehr" als Karnevalswagen auf dem Faschingsumzug im oberbayerischen Steinkirchen; Foto: Florian Simbeck, dpa; Webeintrag 2016.*

Die so genannte "Stimme des Volkes" äußert sich traditionell bei Karnevalsumzügen in drastischen, meist stark polarisierenden Motiven von Festumzugswagen. Doch die von der Partei AfD (Alternative für Deutschland) und der Bewegung PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung der Abendlandes) angeheizte Flüchtlingsdebatte zielt auch oder gerade auf diese Ebene des von den Nationalsozialisten so genannten "Volksempfindens".

Vielleicht auch aus diesem Grund schien man sich im oberbayerischen Steinkirchen auf die eigenen Instinkte nicht mehr ohne weiteres verlassen zu können. Ein Panzer als Karnevalsgefährt mit der Aufschrift "Ilmtaler Asylabwehr" sorgte schon kurz nach Ende des Umzugs am 07. Februar für Empörung im Netz und in den Medien. Am 09. Februar entschuldigt sich der organisierende Faschingsverein mit der Bitte um Verständnis für eine Unachtsamkeit bei der Vorbesichtigung und nimmt die Verantwortlichen zugleich in Schutz.

Die Entsetzen auslösenden Äußerungen der AfD-Führung vom 31. Januar, bei illegalen Grenzübertritten von Flüchtlingen selbst auf Frauen und Kinder schießen zu lassen, sollten mit dem Panzer von Ilmtal vielleicht sarkastisch, d.h. stark übertreibend und dadurch ins Lächerliche ziehend aufgegriffen werden. Umgekehrt können pointierte bildliche Übersteigerungen nicht nur die ironische Brechung eines Sachverhaltes bewirken, sondern auch eine launenhafte und dadurch gegen Kritik immune Zustimmung transportieren. In diesem Fall zu der Grundhaltung, Flüchtlinge als "Invasoren" anzusehen, weil ein Ort scheinbar nur durch Grenzen zur Heimat zu werden vermag.

Jörg Probst